

Zeitschrift: Mariastein
Band: 89 (2012)
Heft: [5]

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Schenker, Lukas / Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Heinrich Krauss/Max Kähler: **David – Der kämpferische König**. Erzählungen der Bibel V. Das zweite Buch Samuel in literarischer Perspektive. Paulusverlag, Freiburg/Schw. 2011. 271 S. ISBN 37228-0798-9. Fr. 39,80.

Diese für jeden Bibelleser sehr ansprechende Kommentarreihe behandelt mit diesem fünften Band das zweite Buch Samuel, das den Tod Sauls und Jonatans schildert, den Aufstieg Davids erzählt und dann von Davids Königtum bis zu seinem Tode berichtet. Abschliessend werden die beiden Samuel-Bücher rückblickend literarisch und theologisch betrachtet, auf ihren Aufbau, ihre Entstehung und ihre historische Glaubwürdigkeit eingegangen. Hingewiesen sei auch auf den kurzen Schlussabschnitt: David in den Augen der Nachwelt bei Juden, Christen und Moslems, in Kunst, Literatur, Musik und Film. Das zeigt, dass die Bibel aktuell ist und ins menschliche Leben bis heute hineinspielt. Schwarz-Weiss-Zeichnungen geben Verständnishilfen. Die Verfasser weisen immer wieder beim literarischen Aufbau auf den sogenannten Chiasmus hin, womit ein Text um einen Mittelpunkt herum gestaltet wird. Das mag manchmal etwas schematisch scheinen, hilft aber oft zum besseren Verständnis des Aufbaues der jeweiligen Erzählungen. Man darf sich auf jeden folgenden Band freuen, denn die Lektüre kann einem wirklich die Freude am Bibellesen wecken. P. Lukas Schenker

Leonardo Boff: **Kleine Trinitätslehre**. Aus dem Portugiesischen übersetzt von Horst Goldstein. Grünwald-Schwabenverlag, Ostfildern 2012. 160 S. ISBN 3-7867-2924-2. Fr. 21,90.

«Das vorliegende Buch übersetzt in eine verständliche Sprache, was wir in technischer Begrifflichkeit in dem Band ›Der dreieinige Gott‹ (Bibliothek Theologie der Befreiung, 1987) entwickelt haben» (S. 15). Die verkürzte und vereinfachte Ausgabe des Dreifaltigkeitsbuches des bekannten Befreiungstheologen, der gemassregelt wurde, entwickelt gewiss nichts Irrgläubiges. Er spricht immer wieder vom Geheimnis Gottes, der Gemeinschaft ist, Leben und Liebe. «Menschlicher Verstand vermag auch nicht von ferne in das trinitarische Geheimnis einzudringen, und zwar nicht nur jetzt während unseres irdischen Lebens, sondern auch in der Ewigkeit, ein für allemal. Dessen unbeschadet ist es immer offen dafür, dass Menschen es zu verstehen sich

bemühen und sich in die Gemeinschaft mit ihm hineinnehmen lassen» (S. 110f.). So kreist der ganze Text immer um das Geheimnis des dreieinen Gottes, der in sich nicht Einsamkeit, sondern lebendiger Austausch zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist ist. Boff kann auch fantasiereich über Gottes Dreieinigkeit theologisieren, weil wir ja Gott nie ganz erfassen, uns nur immer annähern können. Diese verkürzte Ausgabe führt langsam in das Geheimnis des dreifaltigen Gottes ein und fragt immer wieder neu nach ihm, der doch die Liebe und das Leben ist, die sich ausströmen auf die Schöpfung Gottes. Von der Befreiungstheologie her spricht er natürlich auch davon, wenn Gott Gemeinschaft ist, dann muss das auch auf die Menschen als Gemeinschaft abfärben. Dann sollte es keine Unterdrückten mehr geben: Herrschen heisst dann Dienen, für die anderen da sein, gleich wie die drei göttlichen Personen für sich da sind. Das gilt für Kirchen, Staat und Gesellschaft. Das Bändchen ist eine glückliche Annäherung an den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der mit dem Heiligen Geist der eine dreifaltige Gott ist. Er sei gepriesen heute und in Ewigkeit. P. Lukas Schenker

Rüdiger Drews: **Ludwig Windthorst**. Katholischer Volkstribun gegen Bismarck. Eine Biografie. Pustet, Regensburg 2011. 304 S. ill. ISBN 3-7917-2408-9. Fr. 53,90.

Diese Biografie zeichnet einen durch und durch politischen Menschen. Seine private und familiäre Seite kommt wenig zur Sprache. Sein Leben ging weitgehend in seinem politischen Wirken auf. Windthorsts frühe Jahre sind gekennzeichnet von Opportunismus. Er verhält sich nach der Verurteilung von Georg Hermes zurückhaltend gegenüber der kirchlichen Führung, aber auch gegen liberale Machenschaften. Als erfolgreicher Jurist und Notar kämpfte er in Hannover gegen die Benachteiligung der Katholiken und war in der Politik tätig. Nach der Annexion Hannovers an Preussen 1866 wird Windthorst – karrierebewusst – Mitglied des Norddeutschen Reichstages und des Preussischen Abgeordnetenhauses. 1871 zieht er in den Deutschen Reichstag ein. In diesen Gremien setzt er sich bewusst als Föderalist und aufgrund seines rechtsstaatlichen Denkens für die Verfassungsrechte ein. Dabei wird er zum grossen Gegner des Reichskanzlers von Bismarck. Im nicht von ihm begründeten Zentrum nimmt er bald

eine führende Stellung ein. Mit einiger Schlaueit gelingt es ihm, die verschiedenen politischen Fraktionen für seine Ziele zu benützen. Im preussischen Kulturkampf bekämpft er auf parlamentarischem Weg, die geknechteten Rechte der Katholiken zu beseitigen. Dabei wird er von der römischen Kurie mit ihrer Diplomatie unterlaufen, was ihn kränken musste. Der kleinwüchsige Mann blieb schlussendlich Sieger über die Hünengestalt von Bismarcks, der von der beim ersten Vatikanischen Konzil proklamierten Unfehlbarkeit des römischen Papstes Angst hatte, auf Befehl des Papstes könnten die Katholiken seine Deutsche-Reichs-Gründung gefährden! Windthorst's eindruckliches Leben wird hier in die deutsche Geschichte seiner Zeit hineingestellt und vermittelt so zugleich ein Zeitbild der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland, das sich auf dem Weg zur nationalen Einigung befand.

P. Lukas Schenker

Timothy Radcliffe: **Warum Christ sein?** Wie der Glaube unser Leben verändert. Aus dem Englischen übersetzt von Sabine Schratz. Herder, Freiburg 2012. 397 S. ISBN 3-451-33501-3. Fr. 32.90.



Der frühere Ordensmeister des Dominikanerordens gilt als geist- und fantasie reich, dazu belesen (das Literaturverzeichnis umfasst hier die S. 377–395!). Die elf Kapitel mit ihren teilweise poetischen Namen zeigen noch nicht an, was kommt. Es geht um den Menschen, war-

um er Christ sein soll. Dazwischen kommen ganz überraschend Einschübe und eigene persönliche Erlebnisse des Verfassers, der in England lebt; sie sind allerdings nicht unbedingt für jeden Leser unmittelbar verstehbar. Filme, die er gesehen hat, werden erwähnt, Bücher, die er gelesen hat. Die Lektüre ist kurzweilig, ja manchmal sogar unterhaltend, dann aber wieder tief geistlich. Er spricht die heutigen Probleme in der Kirche und in der Gesellschaft an, die gewiss auf Interesse stossen. Interessant und hilfreich für das gegenseitige Verstehen finde ich seine Unterscheidung, dass es in der katholischen Kirche «Gottesreich-Katholiken» und «Communio-Katholiken» gibt. Dem liegt ein unterschiedliches Verständnis von Kirche zugrunde. Die Ersteren verstehen sich als pilgerndes Gottesvolk auf dem Weg zum Gottesreich; die anderen sehen Kirche vorrangig als Institution, als Gemeinschaft der Gläubigen. «Die meisten von uns werden sich bis zu einem gewissen Grad in beiden Modellen wiederfinden, tendieren aber stärker zum einen als zum anderen. Ich bin überzeugt, dass wir als römische Katholiken beide Identitäten brauchen und dass Spannungen zwischen ihnen fruchtbar und dynamisch sind» (S. 277f.). Hoffen wir es! Langweilig wird es einem nicht beim Durchlesen des gehaltvollen Buches.

P. Lukas Schenker

Martin Mark: **«Mein Angesicht geht»** (Ex 33,14). Gottes Zusage personaler Führung. (Herders Biblische Studien 66). Herder, Freiburg 2011. XVI + 697 S. ISBN 978-3-451-34052-9. Fr. 99.–.

Die zu besprechende Habilitationsschrift entstand unter der Leitung von Prof. Dr. Chr. Dohmen und wurde im WS 2008/09 der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg vorgelegt. Gegenstand der Studie sind die Geschehnisse um das Bergmassiv des Sinai (Ex 19–34), das heisst wann und warum gab es wunderhafte Begegnungen auf dem Berg, aber auch abgrundtiefe Irrungen an dessen Fuss. Seit dem Sinai ist die göttliche Ordnung bekannt; wer fortan «Sinai» sagt, meint die Torà und den Bundesschluss Jahwes, aber auch die Übertretung des Gesetzes und die Aufkündigung des Bundes vonseiten des Volkes. Schaffung und Verehrung des «Goldenen Kalbes» zeigen die bodenlose Fehlbarkeit des Bundesvolkes und den Zorn Jahwes, der dran ist, sich von den Seinen zu trennen (Ex 32,1–25). Mit der für Israel tödlichen «Führungskrise» und deren Abwendung sind wir beim eigentlichen Thema der Untersuchung (Ex 32,30–34,10). Der Aufbau der Studie ist durch die Textstruktur des literarischen Grosskorpus Ex 19–34 vorgegeben, dessen Schlussteil die Lösung der «Führungskrise» berichtet. – Der einleitende Teil (S. 1–55) dient der Klärung hermeneutischer Begriffe und Probleme. Im ersten thematischen Grossteil wird in mehreren Kapiteln (S. 56–249) die zeitliche Anordnung der Flucht aus Ägypten und des Wüstenaufenthaltes, wie sie im Buch Exodus, in der übrigen Torà und in der rabbinischen Auslegung überliefert sind, minutiös geortet und mit erheblichem Aufwand, den ich nicht immer nachzuvollziehen vermag, im Rahmen einer universalen Chronologie interpretiert. Als Fazit seiner Deutung hält der Autor fest, dass Befreiung, Gesetzgebung und

Hotel Post, Mariastein

10 Hotelzimmer, diverse Säle für 35, 120 und 250 Personen, rollstuhlgängig
Gartenwirtschaft für ca. 100 Personen
Montag Ruhetag
direkt neben der Kirche

www.hotelpost-mariastein.ch

René Riss
Klosterplatz 14
4115 Mariastein
Tel. 061 731 10 22
Fax 061 731 28 20

Restaurant Jura, Mariastein



Für diverse Anlässe haben wir
2 Säle mit 45 und 80 Plätzen.

Dienstag Ruhetag

Daniel und Yvonne
Camenzind-Dreier
Klosterplatz 24
Telefon 061 731 10 03

Restaurant Lindenhof, Mariastein

Das gemütliche Restaurant für Familien- und
Vereinsanlässe, gutbürgerliche Küche,
hausgemachte Torten,
schöne Gartenterrasse

Mittwoch ab 17 Uhr und Donnerstag
geschlossen

E. und R. Renz-Thummel
Metzerlenstrasse 4
4115 Mariastein
Telefon 061 731 10 28
info@restaurant-lindenhof.ch
www.restaurant-lindenhof.ch

Kurhaus Kreuz, Mariastein

16 Einzelzimmer, 14 Doppelzimmer,
alle mit Dusche/WC, Seminarräume
mit neuesten Technologien, Gesundheits-
bereich mit Sauna, Dampfbad, Whirl-
wannen und Therapieräumen, grosser
Park, Kräutergarten nach Hildegard von
Bingen

Leitung: Erlenbader Franziskanerinnen

Telefon 061 735 12 12
Telefax 061 735 12 13
E-Mail kurhauskreuz@bluewin.ch

Bundesstiftung sich in Zeiträumen und an Tagen ereignen, die schon in der vorabrahamitischen Menschheit als heilvoll erkannt waren, als heiligende Tage erahnt und in Gottesdiensten als Stunden persönlich erlebten Heils gefeiert wurden. Das alles sind dem Sinai vorausliegende, Schöpfung und Geschöpfe heilende Vorgaben Jahwes, der schon lange vor der Selbstoffenbarung am Werk war. Was immer der Mensch in eigener Regie in Raum und Zeit zuwege gebracht hat (Götzen und Götzendienst), bleibt «Unheilsgeschichte». – Die beispiellose, hochkomplexe Ereignisfolge in Ex 19–34 gründet also in der Überlagerung einer komplizierten topografischen und chronologischen Struktur. Das einzig in dieser Grosskomposition verwendete Mittel der acht Bergaufenthalte veranschaulicht in eindrücklicher Form das Thema der sonst unüberwindlichen Kluft zwischen Immanenz und Transzendenz, zwischen menschlicher Erkenntnis und göttlicher Offenbarung. – Nachdem die exodischen Heilsereignisse innerhalb des damals geltenden Zeit- und Ortverständnisses gedeutet sind, werden in einem neuen, mehrere Kapitel umfassenden thematischen Durchgang (S. 250–417) die Gefahren, Versuchungen und Sündenfälle des befreiten Gottesvolkes vor, am und nach dem Sinai wiederum innerhalb des universalen chronologischen und topografischen Rahmens literarkritisch erhoben und theologisch beurteilt: Es werden da Probleme verhandelt wie das «Hinaufbringen» ins Land, das mehrmalige Murren in der Wüste und die Nostalgie nach den Fleischöpfen Ägyptens (Ex 17,1–7), das im Dekalog bereitgestellte «theologische» Inventar (Ex 20, 3–5a), endlich die Absetzung Jahwes durch Einsetzung einer sichtbaren Führung (Ex 32,1–25). – Die letzten drei Kapitel der Untersuchung bilden deren Höhepunkt (S. 418–604): Sie handeln von der Abwendung der gefährlichen Führungskrise (Ex 32,30–34,10), vom höchst persönlichen Engagement Jahwes (Ex 33,14) und versuchen eine theologische Wertung der analysierten Texte:

- Mit der Schaffung des Gussbildes und dessen Verehrung begeht das Volk Gottes seine Ursünde, die in der ganzen israelitischen und christlichen Geschichte nachwirkt.

- Jahwe weigert sich, in Israel gegenwärtig zu bleiben, um es ins Land der Verheissung zu bringen, denn die

bodenlose Fehlbarkeit der Menschen ist unvereinbar mit Jahwes unumstösslichem Heilswillen.

- Durch vermittelnde Gespräche gewinnt Mose auf dem Berg Sinai Jahwes Zusage persönlicher Führung zurück (vgl. «das gehende Angesicht», Ex 33,14). Diese Zwiegespräche beeindrucken deshalb, weil sich in ihnen theologische Reflexion auf höchstem Niveau im vertrauten interpersonalen Dialog vollzieht.

- Jahwe tritt der folgenschweren Fehlbarkeit seines Volkes durch sein umfassendes Verzeihen entgegen, das er in der «Stunde der Fürbitte» seines erwählten Mittlers Mose gewährt. Unzweifelhaft stellt die fundiert untersuchte und dokumentierte Sinaierzählung (2460 Anmerkungen lassen einen Plagiatsverdacht schon gar nicht aufkommen!) einen Höhepunkt atl. Offenbarungstheologie dar.

- Die Studie ist in mancher Hinsicht anspruchsvoll; wer sie gewinnbringend lesen möchte, muss unbedingt Hebräischkenntnisse mitbringen, denn in der christlichen Bibel blieben hebräische, aramäische und griechische Spracheigentümlichkeiten (Hebraismen, Aramäismen und Gräzismen) stehen, die in einer Übersetzung (selbst in der lateinischen!) oft nur annähernd und bloss umschreibend wiedergegeben werden können. Didaktisch geschickt finde ich den Dreischritt, mit dem der Autor die Botschaft des Sinai uns späteren Lesern nahebringt: Text → Fussnoten → Tabellentechnik. Wer immer sich anhand dieser Studie mit den im Buch Exodus berichteten Ereignissen befasst, ist dankbar für die «heuristische» Übersetzung der analysierten Kompositionen und für die kalendarischen Übersichten im Anhang (S. 640–697). Die ausführlichen Stellen- und Sachregister (S. 673–697) machen die Untersuchung zu einem brauchbaren Arbeitsinstrument.

P. Andreas Stadelmann

Monika Egger: «**Hagar, woher kommst du? Und wohin gehst du?**» (Gen 16,8*). Darstellung und Funktion der Figur Hagar im Sara(i)-Abra(ha)m-Zyklus (Gen 11,27–25,18). (Herders Biblische Studien 67). Herder, Freiburg 2011. 370 S. ISBN 978-3-451-34107-6. Fr. 79.–.

Die Autorin wurde aufgrund dieser Untersuchung an der bereits in die Jahre gekommenen Theologischen

AM KLOSTERPLATZ 16, 4115 MARIASTEIN FINDEN SIE

Individuelle EDV Betreuung



061 761 71 07 www.nbb.ch



061 761 71 12 www.kerzenhaus.ch

Fakultät der noch jungen Universität Luzern zum Dr.theol. promoviert. – Nach Vorüberlegungen zu Methoden und Zugängen (S. 13–39) sichtet der Forschungsbericht (S. 40–82), wie der christliche Leser die Hauptgestalten des sogenannten «Abraham-Zyklus» erlebt (Gen 12–25) und wie die Exegeten die Figuren Hagar, Sara(i) und Abra(ha)m wissenschaftlich und heilsgeschichtlich beurteilen. Es sind drei Persönlichkeiten voller Widersprüche, welche die Geschichte Gottes mit den Menschen erschweren oder vielleicht doch erst ermöglichen. In Sonderheit ist Hagar zum einen eine selbständige Figur mit eigener Geschichte; zum andern erhält sie innerhalb der Bibel ihre Bedeutung besonders dadurch, dass ihre «Biografie» mit derjenigen des ersten Erzelternpaares (Abraham und Sara) eng verbunden ist. Als Figur in den Ursprungsgeschichten Israels (Gen 12–25) hat Hagar Anteil an der Identitätsbildung des künftigen Gottesvolkes. – Im ersten Hauptteil der Studie (S. 84–265) werden die zentralen, wirklich tragenden und dominanten Erzählungen (= Hypertexte), die von Hagar und ihrer wichtigen Rolle sprechen, analysiert und ausgelegt. Als solche Hyper(-Schlüssel-)texte gelten vor allem Gen 16,1–16 und 21,1–21; dann 17,15–21 als Verbindungsstück; als letzter Hypertext wird Gen 25,12–18 vorgestellt, wo Hagar letztmals erwähnt wird. Als Ergebnisse der Musterung dieser Hypertexte resultieren: Hagar ist eine widersprüchliche Gestalt, ist Mutter des gottverheissenen Sohnes, Stammutter und Ahnfrau wie Sara, hat handlungsprägende Funktion in den Abrahamsüberlieferungen, ist eine herausragende Persönlichkeit und auch theologisch bedeutsam. Doch wird sie auch immer wieder vom Stammvater Abraham und/oder vom gemeinsamen Sohn Ismael verdrängt, um endgültig aus dem AT zu verschwinden. – Im zweiten Hauptteil der Untersuchung (S. 267–336) werden die beiden Hypertexte Gen 16 und 21 mit weiteren eher zufällig beigegebenen oder redaktionell zugeordneten Texten (= Hypotexte) ins Gespräch gebracht, da sie indirekt und beiläufig zur Figur der Hagar beitragen. Als solche Texte sind erkannt Gen 11,27–12,20 (verbindendes Thema ist Nachkommenschaftsverheissung) und Gen 22,1–19 (der Vergleich mit dem Hypertext Gen 21 zeigt Hagar viel engagierter als Abraham). – Der Schlussteil stellt in meisterhafter Kürze alle Hagar-relevanten Aspekte zusammen (S. 338–352): Woher, sozialer Status und wohin dieser Frau. Die Bedeutung Hagars für die Identitätsbildung Israels und für die Heilsgeschichte, denn Israel hat sich die Geschichte von der Vertreibung und Errettung Ismaels ins eigene Gedächtnis erzählt und so die rechtlichen, moralischen und theologischen Folgen im Bewusstsein behalten. Schliesslich werden die in der Einleitung gestellten Fragen an die historisch-kritische Auslegung beantwortet: Schon der hebräische Urtext geht widersprüchlich mit Hagar um; es macht keinen Sinn, solche Texte zu harmonisieren, sondern Hagar als wichtigen Teil der komplizierten Entstehung Israels zu begreifen. Die höchst interessante Studie ist ausschliesslich an historischen, innerbiblischen und bibeltheologischen Daten interessiert und legt eine profunde Gelehrsamkeit an den Tag, sind doch immerhin 550

Monografien und Artikel konsultiert und verarbeitet worden, was in den 1094 Fussnoten aufscheint. Hilfreich scheint mir auch die Visualisierung der gegliederten Vätererzählungen in Tabellen und Abbildungen, mit deren Hilfe sogar ein Interessent ohne Hebräischkenntnisse zu Rande kommen kann.

P. Andreas Stadelmann

Hinweis

Bild- und Textband über das Kloster Mariastein

erhältlich an der Klosterpforte oder in der Pilgerlaube. Preis: Fr. 28.–.



Wir leben Autos.

Garage Stöckli Hofstetten
061 731 12 02
www.garagestoekli.ch